

**Getreide: Weltweit niedrige Getreide-Endbestände
Die Erzeugerpreise im Rheinland unter Druck**

Veredlungskartoffeln: Ausgeglichener Markt, Fokus richtet sich schon aufs nächste Jahr

Zuckerrüben: Deutlicher Abbau der Vorräte in der EU und auf dem Weltmarkt

Vermarktungs-News Nr. 16/22: Hans Jürgen Hölzmann, Meckenheim, den 28.11.2022

Getreide: Weltweit niedrige Endbestände

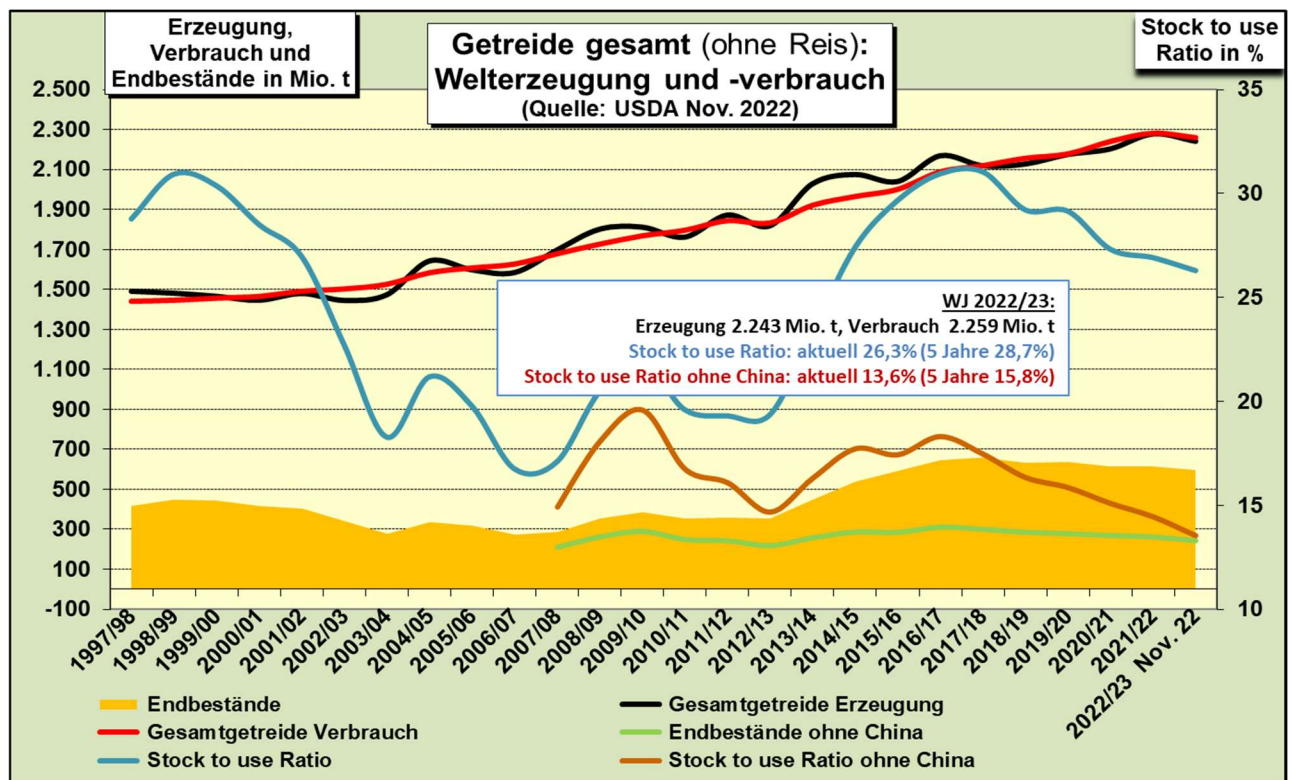
USDA-Zahlen im Nov. 2022 in Mio. Tonnen

	WJ 2018/19	WJ 2019/20	WJ 2020/21	WJ 2021/22	WJ 2022/23	SALDO VJ WJ 22/23: WJ 21/22
Weizen Produktion	731	763	776	779	783	4
Weizen Verbrauch	735	748	785	791	791	0
Weizen Anfangsbestand	287	284	299	291	276	-15
Weizen Endbestand	283	299	291	276	268	-8
Stock to use im Durch. 36,9%	38,5	40,0	37,1	34,9	33,9	-1,0
Grobgetreide Produktion	1.398	1.414	1.429	1.501	1.460	-41
Grobgetreide Verbrauch	1.421	1.430	1.455	1.490	1.468	-22
Grobgetreide Anfangsbest.	370	352	336	323	335	12
Grobgetreide Endbestand	347	336	321	338	326	-12
Stock to use im Durch. 23,0%	24,4	23,5	22,1	22,7	22,2	-0,5
Gesamtgetreide Prod.	2.129	2.177	2.205	2.280	2.243	-37
Gesamtgetreide Verbr.	2.156	2.178	2.240	2.281	2.259	-22
Gesamtgetreide Anfang	657	636	635	614	611	-3
Gesamtgetreide Ende	630	635	612	614	594	-20
gegenüber VJ		5	-23	2	-20	
Stock to use im Durch. 27,8%	29,2	29,2	27,3	26,9	26,3	-0,6
Ölsaaten Produktion	600	581	604	597	646	49
Ölsaaten Verbrauch	581	601	602	608	633	25
Ölsaaten Anfangsbest.	118	134	113	115	114	-1
Ölsaaten Endbestand	134	113	118	108	122	14
Stock to use im Durch. 19,7%	23,1	18,7	19,6	17,8	19,3	1,5

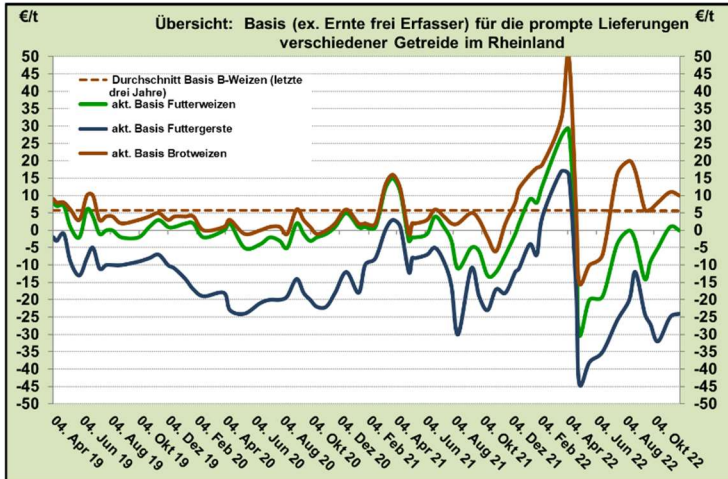
Die jüngsten USDA-Zahlen vom November 2022 zeigen sich beim Getreide gegenüber den Vormonaten nahezu unverändert. Die Erzeugung liegt unter dem Verbrauch, so dass im Wirtschaftsjahr 2022/23 gegenüber dem Vorjahr ein Bestandsabbau von 20 Mio. t erfolgt. Erstmals seit vielen Jahren werden die Endbestände wieder unter die 600 Mio. t-Marke sinken. Der für die Kursbildung an den Börsen maßgebliche Stock to use Ratio ohne China wird auf niedrige, weit unterdurchschnittliche 13,6% geschätzt.

Auffällig ist jedoch schon der gegenüber dem letzten Wirtschaftsjahr weltweite Nachfragerückgang der sicherlich den hohen Kursen/Preisen, insbesondere bedingt durch den Russland-/Ukraine Krieg, geschuldet ist. Von daher wird die Entwicklung in dieser Kriegsregion auch den weiteren Kursverlauf maßgeblich beeinflussen. Obwohl die Börsenkurse für Lieferungen in den nächsten Monaten deutlich gesunken sind sollte aus heutiger Sicht mittelfristig ein Weizenkursniveau von 300 Euro/t an der Matif aufgrund der

weltweit niedrigen Vorratssituation „verteidigt“/wieder erreicht werden.

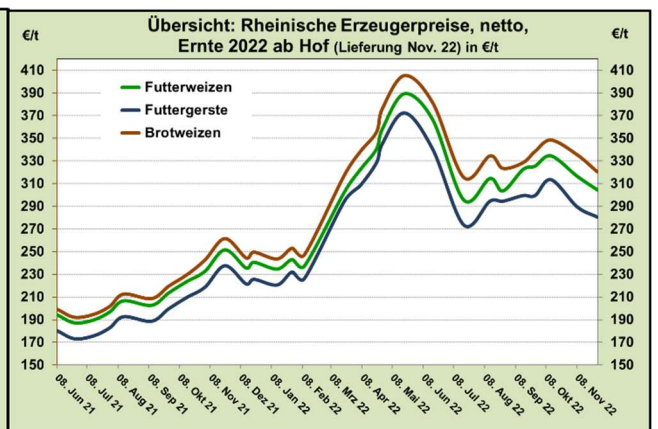
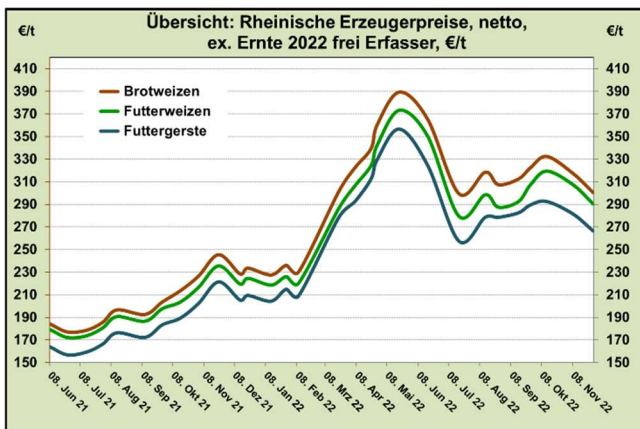


Getreide: Die Erzeugerpreise im Rheinland unter Druck



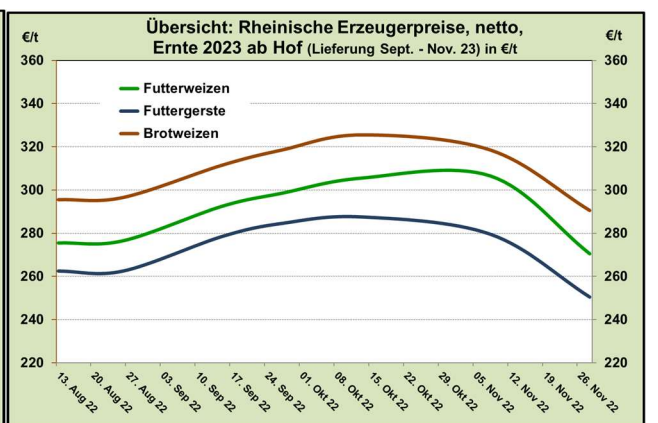
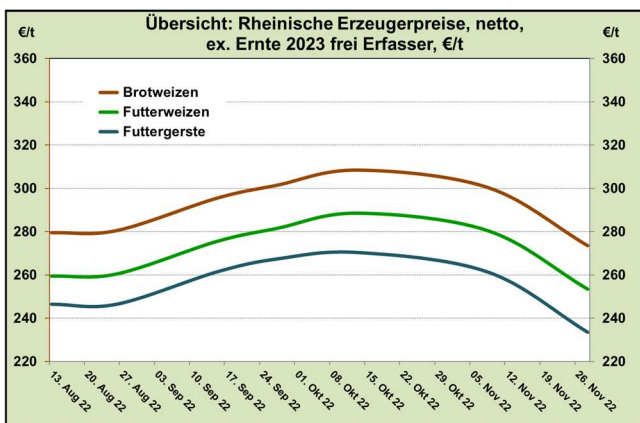
Wie üblich haben die Getreideeinkäufer gegen Jahresende ihren Bedarf bis Januar/Februar des neuen Jahres gedeckt und halten sich daher mit ihren Offerten zurück. Im Gegensatz dazu haben es scheinbar einige Landwirte jetzt noch eilig zu verkaufen. Das diese gegensätzliche Handlung Preisdruck erzeugt darf niemanden verwundern. Von daher gilt: Betriebe mit höherem Vermarktungsgrad für die Ernte 2023 müssen sich mit weiteren Vermarktungsschritten nicht unbedingt beeilen.

In den letzten Tagen hat sich die Basis für rheinischen Brotweizen (plus 10 Euro/t) nicht groß verändert. Sie bleibt auf einem leicht überdurchschnittlichen Niveau, so dass bei eventuellen Verkaufsabsichten vieles für einen direkten Verkauf am Kassamarkt spricht.



Die rheinischen Erzeugerpreise für Brotweizen ex. Ernte 2022, frei Erfasser, sind in den letzten Tagen gesunken und bewegen sich auf einem Niveau von ca. 300 Euro/t. Futterweizen und Futtergerste folgen in einem Abstand von 10 Euro/t bzw. ca. 34 Euro/t weniger.

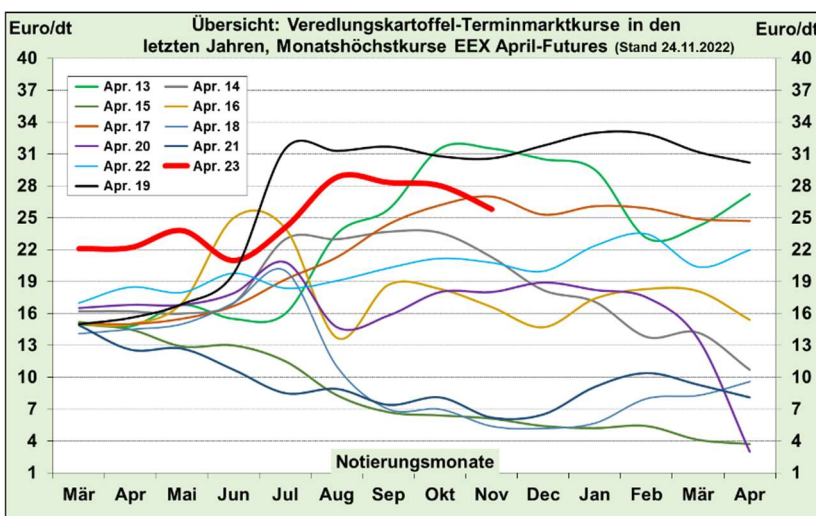
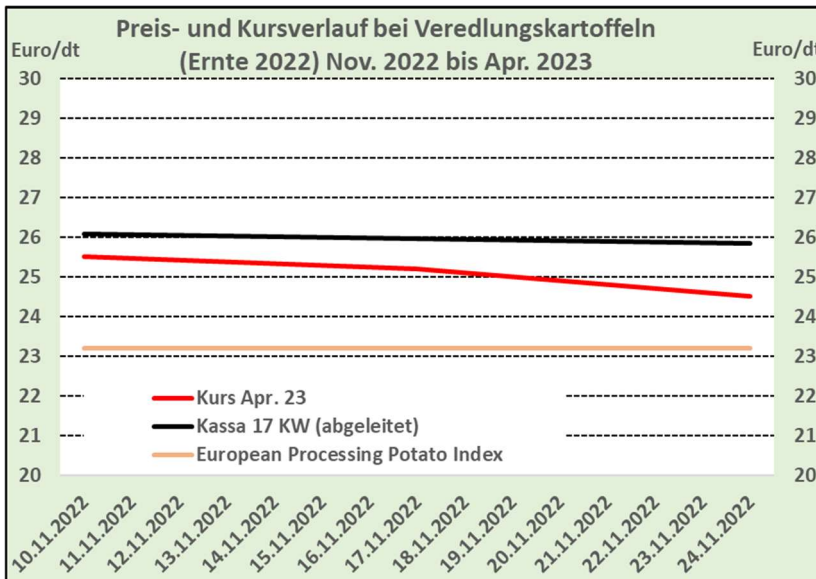
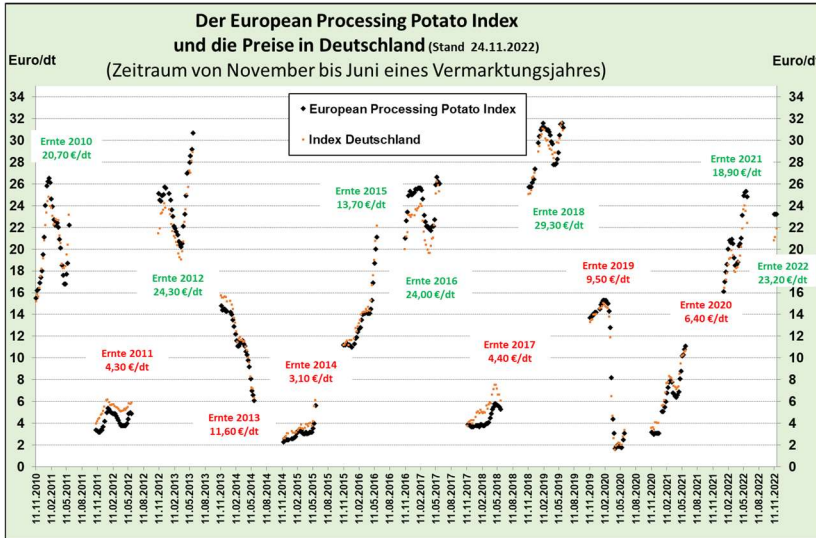
Bei einer ab Hof-Vermarktung im Herbst liegen die Preise je nach Getreideart um 15 bis 20 Euro/t höher. Für Brotweizen werden um die 320 Euro/t geboten, während für Futterweizen ca. 15 Euro/t und für Futtergerste ca. 38 Euro/t weniger zu erzielen sind.



Die Erzeugerpreise für Brotweizen der Ernte 2023 bewegen sich deutlich über 20 Euro/t unter dem Niveau der vergangenen Ernte und zwar auf einem Niveau von 270 bis 275 Euro/t. Futterweizen und Futtergerste folgen in einem Abstand von 20 Euro/t bzw. 40 Euro/t weniger.

Bei einer ab Hof-Vermarktung im Herbst 2023 liegen die Erzeugerpreise je nach Getreideart und Vermarktungsweg um 15 bis 20 Euro/t höher.

Veredlungskartoffeln: Ausgeglichener Markt, Fokus richtet sich schon aufs nächste Jahr



Der Markt der Veredlungskartoffeln wird weiterhin als ausgeglichen bezeichnet. Die Industrie verarbeitet im wesentlichen Vertragsware sowie kritische Partien und Partien, die aus den Zwischenlagern müssen. Diese Ware reicht zurzeit aus, um den Bedarf der Verarbeiter zu decken, die weiterhin unter Volllast arbeiten. Die Nachfrage nach veredelten Produkten ist weiterhin als sehr gut zu bezeichnen.

Da die diesjährige Ernte deutlich unter dem Durchschnitt lag, ist davon auszugehen, dass bei weiterhin kontinuierlichem Bedarf spätestens Anfang des kommenden Jahres die Nachfrage nach freier Ware steigt. Preis- und Kurssteigerungen wären die normale Folge. Daher gilt: Betriebe mit höherem Vermarktungsgrad können sich mit der weiteren Vermarktung noch Zeit lassen.

Seit Anfang November wird wie jedes Jahr wieder der European Processing Potato Index (bildet die ab Hof-Preise für lose verladene Veredlungskartoffeln in den vier wesentlichsten europäischen Erzeugerländern ab) erfasst und von der EEX in Leipzig veröffentlicht. Der Start mit gut 23 Euro/dt liegt auf einem im Vergleich zu den Vorjahren höheren Niveau. Rechnet man diesen aktuellen Konditionen noch die üblichen Lagerreports für Lieferungen in der 17 KW 2023 hinzu, so sind für Lieferungen im April 2023 im Durchschnitt der Sorten ca. 26 Euro/dt zu erzielen. Der Terminmarktkurs des Apr. 23-Futures bewegt sich zurzeit mit ca. 24 Euro/dt auf einem niedrigeren Niveau als die abgeleiteten Kassamarktpreise. Diese seit Wochen anhaltende ungewöhnliche Situation

ergibt eine positive Basis (Kassamarkt minus Terminmarkt 26-24=2) von ca. 2 Euro/dt und bedeutet, dass zurzeit bei eventuellen Verkaufsabsichten eine Kassamarktabsticherung vorzüglich erscheint. Dieses erklärt auch die zurzeit niedrigen Umsätze am Terminmarkt. Die Käufer am Termin- und Kassamarkt halten sich aufgrund der unsicheren Wirtschaftslage mit Käufen für das Frühjahr zurück und die Verkäufer haben verständlicherweise wenig Ambitionen bei einer derartig ungünstigen Basis am Terminmarkt abzusichern. Das „Blatt“ könnte sich jedoch Anfang kommenden Jahres wenden, denn die Kartoffelvorräte sind

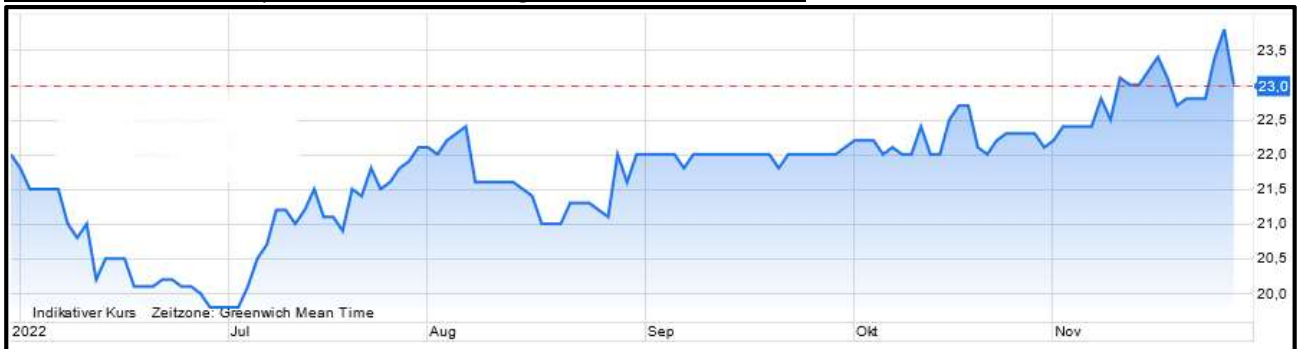
bekanntermaßen knapp und der Absatz der veredelten Produkte floriert weiterhin. Der Kursverlauf des Apr. 23-Futures bewegt sich im Vergleich zu den Vorjahren auf einem höheren Niveau und wenn man die Übersicht der Kursverläufe in den letzten Jahren interpretiert, so ist auch im Frühjahr kein Kursrückgang zu befürchten. Somit gilt es jetzt über den Jahreswechsel „ruhiges Blut“ zu bewahren und nur bei einem geringen Vermarktungsgrad oder qualitativ bedenklicher Ware umfangreichere Absicherungen zu tätigen.

Dabei gilt dann:

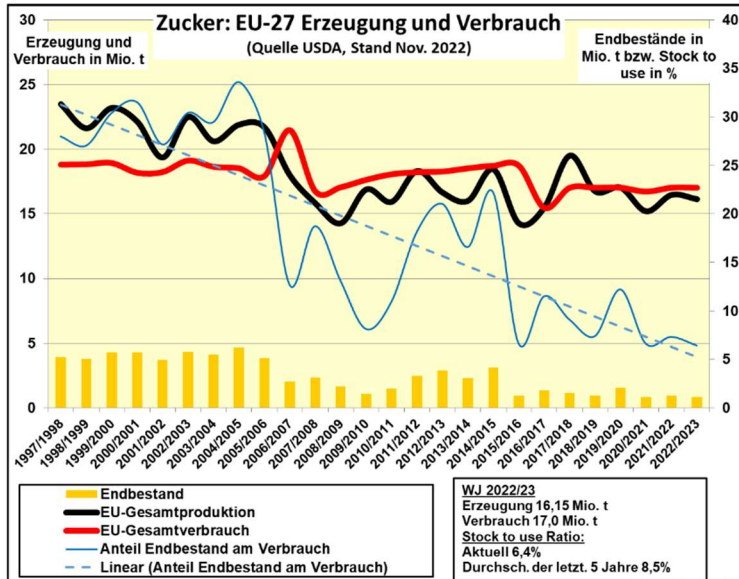
- Terminmarktabsicherung ab einer negativen Basis von minus 1 Euro/dt vorzüglich
- Kassamarktabsicherung bei einer positiven oder geringen negativen Basis vorzüglich

Mit Spannung wird auf die Preisangebote zur kommenden Ernte gewartet. Aufgrund der erheblich gestiegenen Kosten und Produktionsrisiken wird die Industrie gegenüber dem letzten Jahr eine „ordentliche Schippe“ drauflegen müssen, um die Bauern zum Anbau zu animieren. Die aktuellen Terminmarktkurse des Apr. 24-Futures (23 bis 24 Euro/dt) „verführen“ in jedem Fall nicht zu nennenswerten Absicherungen, so dass demnächst die Preisangebote am Kassamarkt dieses Niveau deutlich übersteigen müssen.

Der Kursverlauf des Apr. 24-Futures seit Beginn im Juni dieses Jahres



Zuckerrüben: Deutlicher Abbau der Vorräte in der EU und auf dem Weltmarkt



Die jüngsten USDA-Zahlen vom November zeigen beim Zucker sowohl für den EU-Markt als auch weltweit einen deutlichen Bestandsabbau und damit auch einen weit unterdurchschnittlichen Stock to use Ratio von 21,8% weltweit und 6,4% in der EU. Da der EU-Markt immer noch ein weitgehend abgeschotteter (Handelsabkommen, Zölle) Markt ist, sollten die geringen EU-Vorräte weitere Preiszuwächse bewirken, da auch kein Druck vom Weltmarkt zu erwarten ist.

Schon in den letzten drei Jahren bewegt sich der EU-Verbrauch über der EU-Produktion. Die „Früchte“ scheinen jetzt erst in Form von höheren EU-Weißzucker- und damit Zuckerrübenpreisen langsam/zu langsam zu reifen.

Näheres zu Fakten, Hintergründen und Konsequenzen in den nächsten News.

